

Ausland.

Wien. (Ein Dynamitanschlag auf den Thronfolger von Oesterreich.) Dalmatinische Blätter aus Ragusa berichten, es seien in der Nähe dieser Bahnstation auf der Straße Trieste-Viola am Tage vor der Durchfahrt des Erzherzogs Franz Ferdinand auf dem Bahnkörper Dynamitpatronen entdeckt worden. Die der Tat Verdächtigen, Reichsitaliener, sollen sich in Haft befinden.

Athen. (Rein festlicher Abschied.) Prinz Georg hat gestern Abend Canea an Bord der „Flava“ verlassen. Bewaffnete Kretenser versuchten, die Abfahrt des Prinzen zu verhindern. Die internationalen Truppen schritten ein und gaben Schüsse ab, die von den Kretensern erwidert wurden. 2 Kretenser wurden getötet, mehrere verwundet. Die Bevölkerung begrüßte den Prinzen mit Zurufen. — Es ist danach kaum zu bezweifeln, daß der neue Gouverneur Jaimis auf der Insel den offenen Aufbruch vorfinden wird.

New-York. (Unterbrechung der Friedensverhandlungen auf Kuba.) Die amerikanische Friedensdelegation hoffte durch Uebereinkommen mit den Rebellen einen zeitweiligen Frieden herstellen zu können, bis die amerikanischen Kongresswahlen vorüber sind. Sie bewilligte deshalb tatsächlich alle Forderungen der Liberalen mit Ausnahme von Palmas Kopf. Präsident Palma mit seinen Anhängern bekämpfte diese von den Amerikanern akzeptierten Bedingungen, da sie viel zu günstig für die Rebellen seien. Zwar ist es wahrscheinlich, daß durch eine Pression seitens der Amerikaner Palma zur Raison gebracht wird, doch ist vorläufig durch Palmas Opposition ein Stillstand in den Verhandlungen eingetreten. — Der deutsche General-Lonjal in New-Orleans, Freiherr von Nordenflicht, der den abwesenden deutschen Gesandten in Havanna vertritt, hat nach einer Meldung von dort dem amerikanischen Gesandten Morgan mitgeteilt, daß unter den deutschen Geschäftsleuten in Havanna der eismütige Wunsch herrsche, die Union möge Schritte tun, um Eigentum und Interessen der Ausländer zu schützen, selbst wenn dadurch die Annexion der Insel notwendig werden sollte.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 27. September.

— **Wettervorhersage** für morgen: Schwache westliche Winde, teils heiter, teils neblig, trocken, Nachtfrö, tags ziemlich warm.

— **Bezirksobstschau.** Die Vorarbeiten für die am 13.—16. Oktober hier stattfindende Bezirks-Obstschau des Bezirksobstbauvereins Glauchau sind in vollem Gange, es zeigen die erfolgten Anmeldungen, daß man diesem Unternehmen aus allen Kreisen regstes Interesse entgegenbringt. Trotzdem aber hofft man, daß noch Anmeldungen eingehen werden, es ist dieserhalb die Meldefrist bis Montag, d. 1. Okt. d. J. verlängert. Nach diesem Zeitpunkte noch erfolgende Eingänge können, nur soweit der Platz reicht, Berücksichtigung finden. So verspricht denn die ganze Ausstellung sehr interessant, aber auch belehrend zu werden und für Kenner und Nichtkenner Vieles zu bieten. Es möchte schon deshalb der Besuch ein reger werden, zumal der geringe Eintrittspreis von 25 Pf. für Erwachsene und 15 Pf. für Kinder in keinem Verhältnis dazu steht. Bei Besuch von Vereinen nicht unter 20 Mitgliedern und Schulklassen in Begleitung der Herren Lehrer und Lehrerinnen wird noch eine Ermäßigung eintreten, und wolle man die Entnahme im Hauptbureau des Ausstellungs-Lokales bewirken. Gedruckt

Harte Menschen.

Roman von Alexander Römer.

(20. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Zu solcher Auffassung der Dinge riet Erich. Nach schwerem Kampf entschloß sich Frau Geheimrätin zur Ueberwindung ihrer Gefühle.

Erich vermittelte, und am Nachmittag stand Georg Brandes mit Ilse vor der Mutter in deren Zimmer.

Allen Beteiligten sahen darin nur eine kühle Zeremonie.

Ilse wurde etwas weicher gestimmt, als sie die eingefallenen Blüge der Mutter gewahrte und sich sagte, was sie diese Stunde koste.

Georg Brandes war sehr gemessen und steif. Die stehenden Blicke der Dame prallten an dem dichten Panzer seines Stolzes ad. Im übrigen — sie war Ilses Mutter, in seinem von heißem bezauschendem Willen erfüllten Herzen war jetzt viel Raum für mildere Gefühle, aber — seit er dieser hochmütigen, kalten Frau gegenüber stand, erkannte er voll, daß Mutter und Tochter mit keinem Blickschlag zusammen gehörten.

Frau Geheimrat duldete Ilses Umarmung und ihres Verlobten Handkuß. Der Mensch besaß doch wenigstens einige Formen, und welche eine marktige Gestalt — zum Fürchten.

Ihre Stimme zitterte, als sie zu sprechen begann. „Sie wissen, daß mich Ilses Wahl — so spät, so unerwartet mir mitgeteilt, — sehr erregt hat. Sie werden es begreifen, daß ich Zeit brauchte, daß ich —“ sie stockte.

„Gewiß, gnädige Frau, voll begreife ich das.“ Der sonore Klang dieses Männerorgans machte die Dame zusammenfahren.

ist die Ausstellung von Sonnabend, d. 13. Oktober ds. J. mittags 12 Uhr bis Dienstag, d. 16. Oktbr. ds. J. nachm. 5 Uhr, in der Zwischenzeit Sonntag, d. 14. von 11 Uhr an, Montag d. 15. und Dienstag, d. 16. von früh 9 Uhr bis abends 8 Uhr.

— **Dem Hausbesitzerverein Lichtenstein** ist von einem Gönner, der nicht genannt zu sein wünscht, ein sehr hübsch ausgestattetes „goldenes Buch“ gestiftet worden, das in der gestern abend im „Goldnen Bären“ stattgefundenen Monatsversammlung den zahlreich erschienenen Mitgliedern vorgelegt wurde. Es trägt die Widmung: „Goldenes Buch des Hausbesitzer-Vereins zu Lichtenstein 1906. Gewidmet von einem Verehrer.“ Die Versammlung war über die kostbare Gabe sehr erfreut und sprach dem Spender, der hierdurch dokumentiert, daß ihm die Ziele des Vereins sympathisch sind, auf Veranlassung des Herrn Theodor Arnold durch Erheben von den Plätzen seinen Dank aus. Daraus wurde auf gestellten Antrag beschlossen, Herrn Vizepräsidenten Theodor Arnold, der sich durch seltene Opferwilligkeit (er ist u. a. der Stifter des schönen Leichenwagens) und tatkräftige Förderung in so hervorragender Weise um den Verein verdient gemacht hat, sich als Ersten in dieses Buch eintragen zu lassen. Diefem Antrag wird in den nächsten Tagen ein zweiter folgen und zwar von einer Mieterin, die seit dem 1. Oktober 1881 ununterbrochen in dem Hause eines Mitgliedes des Hausbesitzervereins, also 25 Jahre lang, gewohnt hat und am 1. Oktober a. c. ihr Wohnungs-Jubiläum feiern wird. — Aus der Sitzung ist sonst noch zu erwähnen, daß wieder verschiedene Neuaufnahmen vorgenommen wurden. Der Verein zählt nun fast 200 Mitglieder. Außerdem sprach man die vorgelegte Rechnung über das schon verlaufene Sommerfest richtig und unterzog dann im weiteren verschiedene städtische Angelegenheiten und Interessen der Vereinsmitglieder einer Besprechung. Zum Schluß sprach Herr Th. Arnold im Namen des Vorstandes den Mitgliedern seinen verbindlichsten Dank aus für die opferwillige, namhafte Geldspende, die dem durch Feuer schwer geschädigten Herrn Emil Reinhold übergeben worden ist. Erst gegen 12 Uhr war die Versammlung beendet.

— **Zur Hauptkonferenz der Ephorie Glauchau** versammelte sich am Dienstag in der Eporalstadt die gesamte Diözesangeistlichkeit. Sie wurde eingeleitet durch einen Gottesdienst, dann folgte die Hauptkonferenz im Theaterlokal, in der Herr Maxer Hoffmann-Callberg einen hochinteressanten wissenschaftlichen Vortrag hielt über das Thema: Die evangelische Wortverkündigung, als Zueignung der Sakramentsgnade. In der an den Vortrag sich anschließenden Debatte wurde dem Herrn Vortragenden der wärmste Dank seitens der Versammlung ausgesprochen und im allgemeinen seinen Ausführungen zugestimmt. Aus dem Jahresberichte des Herrn Ephorus ist zu entnehmen, daß sämtliche Stellen zur Zeit besetzt sind und die Ephorie 49 ständige Geistliche, 3 Hilfsgeistliche und 1 Vikar umfaßt.

— **Wegen Sittlichkeitsverbrechens,** begangen an einem schulpflichtigen Kinde, wurde gestern vom Rgl. Landgericht Zwickau der ca. 15jährige Weberslehrling Emil Berger von hier zu 5 Monaten Gefängnis und Erlegung der Kosten verurteilt. Wir berichteten seinerzeit über den Fall.

— **Zur Kirmeifeier in Rödlitz** tritt im „Thalshäuschen“ (Inhaber Herr W. Pistorius) das bestbekannte Varié- und Burlesken-Ensemble (Direktor Billy Krahnmann) aus Chemnitz auf, das sich 3. J. dort im großen „Adnen-Saale“ großer Beliebtheit er-

freut. Zur Aufführung kommt u. a. „Fidele Götter“ (Original), „Wer ist Herr im Hause“, „Der falsche Baron“ u. Den Besuchern werten also angenehme Stunden.

— **Notiz Preuss-Lotterie.** In die Kollektion der hiesigen Sanitätskolonne sind folgende Gewinne gefallen: 10 Mark auf Nr. 87 477; je 5 Mark auf Nr. 87 466, 87 488, 90 849. Die Gewinnliste liegt in der Expedition unserer Zeitung und bei der Kolonnenführung aus. Die glücklichen Gewinner wollen sich zur Enthebung der Beträge unter Auskündigung der Loose an Herrn Fr. Seydel in Lichtenstein wenden.

— **Gewerbe und Industrie-Ausstellung Zwickau 1906.** (Ausstellungs-Lotterie.) Da die zweite Serie der Ausstellungs-Lotterie bis zum Schluß der Ausstellung den gewünschten Absatz nicht gefunden hat, und der Ausstellungs-Vorstand noch 40 000 Lose besitzt, hat das Ministerium des Inneren die Genehmigung erteilt, daß die Ziehung der zweiten Serie und zwar die Nummern von 100 000 bis Dezember d. J. hinausgeschoben werden kann. Der Ausstellungs-Vorstand glaubt aber die Lose bis Mitte November abgesetzt zu haben, es wird die zweite Serie bestimmt am 15. November und folgende Tage gezogen. Die Ziehung der ersten Serie findet bestimmt am 1. Oktober d. J. und folgende Tage statt, und zwar die Nummern von 1—100 000.

— **Lohnerhöhung der Eisenbahnbetriebschaft.** Eine unverhoffte Freude ist der Arbeiterschaft im Bereiche der sächsischen Staatsbahnen bereitet worden. Vom 1. Oktober ab werden neue Lohngrundsätze eingeführt, die gegenüber den jetzt geltenden durchgängig eine Lohnerhöhung bedeuten. Sie ergeben für sämtliche Lohngruppen höhere Lohnstufensätze als jetzige, und zwar für die Bureau- und Stationsgehilfen im 1. bis 5. und 7. Dienstjahre täglich 30 Pf., im übrigen 10 Pf. mehr, für die Hilfsbahnwärter wöchentlich bis zu 1 M., und für die übrigen Arbeiter bis zu 20 Pf. täglich mehr. Diese Lohnerhöhungen erfordern eine kassende Mehrausgabe von rund 1 Million Mark jährlich. Berücksichtigt man dabei, daß schon während der letztvergangenen drei Jahre dem weitaus größten Teile der Eisenbahnarbeiter in mangelhafter Weise das Lohnverhältnis mit einem jährlichen Gesamtzuwachs von gleichfalls 1 Million Mark aufgehoben worden ist, so läßt sich aus alledem die unangenehme Fürsorge der Staatsbahnverwaltung für ihre Arbeiterschaft erkennen.

— **Der „Blitz“-Fahrplan für das Königreich Sachsen** ist mit einer Winter-Ausgabe durch die Firma R. & R. Zocher in Dresden herausgegeben worden, die Buchhandlungen, Papier- und Bahnhofsbuchhandlungen verkaufen das beliebte Kurzbuch für 25 Pfennige. Der Inhalt des Blitz ist durch Hinzufügen einiger Linien noch erweitert worden und umfaßt außer sämtlichen sächsischen Linien eine große Anzahl der Linien angrenzender deutscher Staaten, ganz Nordböhmens etc.; er enthält wieder 2 gute Eisenbahnarten, die immerwährende Uebersichtskarte für 45 Tage gültige Fahrkarten und die Hoteltafel. Die praktische Registereinteilung, der dauerhafteste Umschlag und die geringe Inseratenbelastung machen den „Blitz“ zu einem äußerst bequemen und handlichen Kurzbuch.

x. **Mäusen St. Nikolaus.** (Begräbnis.) Unter zahlreicher Beteiligung der gesamten Einwohnerschaft fand Mittwoch nachmittags das Begräbnis des bisherigen Gemeindevorstandes Franz Sonntag statt. Mit Postamentierung zog der imposante Zug unter Vorantritt der Vereine mit ihren Fahnen, des Männergesangsvereins, des Liedertanz, Turnvereins, des R. S. Militärvereins und Arieaerevereins, sowie der freiwilligen Feuer-

„Ilse hat sehr ungewöhnlich gewählt, jedermann wird es verwundern. Aber lassen Sie mich Ihnen das Gelöbniß aussprechen: Nie werde ich vergessen, was sie tat, was sie opferte. Ich will versuchen, ihr zu vergelten, ihr Leben an meiner Seite so reich und sorgenfrei zu machen, wie es in meinen Kräften steht.“

Die Geheimrätin zerrte nerods an ihrem Taschentuch. „Ich höre — Erich, mein Sohn, wenigstens sage mir, daß Sie — ungefähr die Mittel besitzen, meiner Tochter ein Leben, wie sie es gewohnt war, zu schaffen.“

Ihre Stimme brach, sie lehnte sich erschöpft in die Polster zurück.

Georg Brandes lächelte. Er und Ilse wechselten einen flüchtigen Blick. „Gnädige Frau, in meinem Leben mischten sich die größten Kontraste. Ich habe lange mit den äußersten Entbehrungen gekämpft und schweige jetzt im Ueberfluß. Ich wußte mit dem Gelde gar nichts anzufangen. Ilse wird es besser verstehen und einen schönen Gebrauch davon machen.“ Seine gutes weiches Lächeln verstrahlte seine Blüge auffallend, Frau Geheimrätin sah plötzlich überrascht zu ihm auf.

„Ich habe Ihrem Herrn Gemahl Einblick gegeben in meine Verhältnisse“, fuhr er fort, „mein augenblickliches Vermögen begreift sich ungefähr auf 5 Millionen.“

Die Geheimrätin zuckte merklich, wider ihr Willen entfuhr ihr ein unartikulierter Ausruf.

„Ich habe es wirklich nicht gewußt“, sagte Ilse lachend, „Du denkst jetzt vielleicht ich habe auf eine Gelbbeirat spekuliert, weil ich früher oft sagte, wenn ich mich nicht entschließen konnte, irgend einem Hochwohlgeborenen zu folgen, er bietet mir nicht genug. Du allein, Georg, botest mir alles, gleich als

ich Dich sah, obgleich Du mir in unserer ersten Unterredung gestandest. Du habest nichts gelernt, als hungern.“

Die Geheimrätin hatte sich unwillkürlich strenger aufgerichtet. Sie wollte sich ihre Verwunderung nicht merken lassen, aber der Reichtum verlieh dieser Persönlichkeit da vor ihr doch eine ganz andere Gestalt.

„Das — das ist ja wenigstens ein Trost — Ilse ist sehr verwöhnt — Sie werden die Gefühle der Mutter begreifen. Ich hatte wohl erwarten dürfen, daß Sie früher zu mir — es ist ja alles wieder Ordnung und Sitte verlaufen.“ —

„Na, Mama, verlobt haben wir uns erst an dem Tage, da ich zu Dir kam und Dich bat, meinen Verlobten kennen zu lernen. Du wußtest noch nichts von ihm, da mußte ich doch zuerst sprechen und Dich vorbereiten. Er hat meine Hand nicht eher genommen, als bis er ganz frei war.“

Die Geheimrätin winkte abwendend. „Lassen wir das nun. Herr — Herr Brandes — ich will meine Tochter nicht ohne meinen Segen ziehen lassen. — Sie erlauben nicht, was Sie uns nehmen, unser Kleinod, unsere Sonne — was für Hoffnungen knüpfen ich an Ilses Zukunft! Na, machen Sie sie glücklich! Und wir werden erfahren, wie Ihr Euch eingerichtet habt —“

Sie hatte Ilse zu sich herangezogen, und reichte dem Manne, der vor ihrem Geiste doch ein anderes geworden war, die Hand. „Gott gebe Euch seinen Segen!“

„Ich habe meine Agenten beauftragt“, sagte Brandes, „ein vollständig eingerichtetes Haus im schönsten Villenviertel zu kaufen. Man kann das drüben bequem haben, und Ilse mag später nach eigenem Geschmack ergänzen.“

wehe und auswärtsige meideral und einer Friedhof. Herr Kuntz

Erstschlofen Worte des hingebende Herr Jaber

Schulaußsch Gründer u einen tiefen rief. Nach der bei die samkeit tra die Kirche

Schneid getreu bis des Lebens treuwerdien bis in das des Gemein noch vieler meine Ehre reicher Bl seine Arbeit

dächtnis u Chem Badestelle d unglückliche Winter l daß er insol nom Bod Grünwaren drücklich fest Der Bedau seiner schw

Dress d er Zug vorliegende laufen 3 3/4 Milio Mittel: zu folgebessern aus Anleit

Hohe getiera früh gehilte Vou besiger Ver stand im erwachene zu der unje

Leipz ein hier an Chemnig am Bayerl Dienstag i jegen woll legten Hof gestohlen Frauenspe übermachtet verschwund bau in Brunnentb Tiefe von herabfallend Feuerwehre in Blaam

So paar Mal beinache v zu verblüß Licht Standesam vater, ihr Der folgte, ein noch unpöl Als d toilette gel rasch erlebt wir haben Monats is alles gegen noch einig da werde drüben in Du weißt, Dich noch Die I verwirrt.

Nach die Blüte extravagant hielt alle stand. S außerordere die ganz d des Schwö Ja aber sie k